

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 55 (1957)

Heft: 9

Artikel: Falsche Drehungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948774>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 27.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. HEBAMMENVERBANDES

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil: Dr. med. v. FELLEBERG-LARDY, Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie, Bern, Spitalackerstraße 52, Tel. 28678; für den allgemeinen Teil: Frä. MARTHA LEHMANN, Hebamme, Zollikofen / Bern, Tel. 650184

Abonnements:

Jahres-Abonnement für die Schweiz Fr. 4.—
für das Ausland Fr. 4.— plus Porto

Druck und Expedition:

Werder AG, Buchdruckerei und Verlag, Bern
Waaghausgasse 7, Tel. 2 21 87
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Inserate:

im Inseratenteil: pro 1spaltige Petitzeile 48 Cts.
im Textteil: pro 1spaltige Petitzeile 72 Cts.

Falsche Drehungen

Wenn der Kopf eines Kindes unter der Geburt das Becken passiert, so muß er gewisse Bewegungen machen, die man allgemein als *Drehungen* bezeichnet. Man unterscheidet bei der normalen Geburt drei solche Drehungen. Die erste ist die Flexion des Kopfes; dies ist eine Beugung, die das Kinn auf die Brust drückt und das Hinterhaupt befähigt, in den Beckeneingang einzutreten. Da dieser Eingang einen längeren Querdurchmesser hat als einen geraden, so stellt sich normalerweise auch der Kopf, dessen Stirn — Hinterhauptdurchmesser — länger ist als der quere, mit dem längeren in den längeren des Beckeneingangs ein.

Wenn der Kopf mit seinem größten Umfange den Beckeneingang passiert hat, so kommt er in die Beckenweite. Hier findet er keine knöchernen Hindernisse, weil die Seitenteile des kleinen Beckens durch breite Oeffnungen begrenzt sind, die nur von Weichteilen bedeckt und also nachgiebig sind. Hier gleitet er schraubenförmig weiter und gelangt dann, wenn alles normal verläuft, in die Beckenenge. Dieses war die zweite Drehung. In der Beckenenge ist die Passage querverengt durch die beiden Sitzbeinstachel, zwischen denen der Kopf durch muß. Dies kann er am besten in gerader Stellung, weil seine Querdimensionen dort hineinpassen. Also wird im weiteren Verfolg der Schraubendrehung der Kopf dann im geraden Durchmesser der Beckenenge stehen. Dazu hilft noch, daß er nun auf dem Beckenboden in den Spalt zwischen den Schenkeln des Afterhebers gerät. Nicht nur die Form des knöchernen Beckens ist wichtig und beeinflusst die Drehungen des kindlichen Kopfes, auch die Muskulatur der Beckenhöhle hat Anteil an diesem Einfluß. Durch sie wird der Kopf geschoben, so daß er die nötigen Bewegungen ausführt.

Wenn der Kopf auf dem Beckenboden angelangt ist, so bleibt noch die Bewegung übrig, die man die dritte Drehung nennt. Diese ist die Streckung des Kopfes, der bis dahin in stärkster Beugung war. Diese Drehung beginnt, wenn das Hinterhaupt unter der Schamfuge angelangt ist, so daß die Nackengegend den Drehpunkt bildet. Die Wehen drängen von oben und die Dammuskeln leiten den Kopf nach vorne, bis der Damm sich über das Gesicht zurückzieht. Dann ist der Kopf geboren und die Schulterbreite macht nun dieselben Bewegungen wie der Kopf, nur weniger auffallend. Die vordere Schulter kommt unter den Schambogen und die hintere rollt über den Damm.

Schon im Beckeneingang können Regelwidrigkeiten der Haltung des Kindes eintreten. Bei allgemein verengtem Becken, wo also die sämtlichen Durchmesser der Beckenebenen verkürzt sind, muß sich der Kopf viel stärker verformen als bei normalen Becken. Da der ganze Kanal zu eng ist, wird der Kopf mit der Gegend der kleineren Fontanelle voran eintreten und im Ganzen eine langgezogene Form annehmen. In dieser Form durchzieht er durch die verschiedenen

Beckenebenen und kommt auch so zur Welt. Das eine Scheitelbein, bei erster Lage das linke, ist am stärksten gewölbt und behält trotz der Elastizität der Knochen zeitlebens eine stärkere Wölbung als das andere. Man kann noch bei Erwachsenen fühlen, in welcher Schädellage sie geboren sind. Dies ist bei normalen Becken schon der Fall, bei allgemein verengten Becken aber noch viel mehr.



Dank, Buße, Gebet

*Für alles danken, was Gott uns gab,
Für Liebes, das lebt, für Liebe im Grab.
Für Kraft, welche kämpft, für Kraft, die schützt,
Für Leid, das schädigt, für Leid, das nützt.
Für Mut, der streitet, für Mut, der schweigt,
Für Treue, die sich im Kleinsten zeigt,
Für heut', für den Tag sei Dank gesagt,
Nur Dank für alles und nicht geklagt!*

*Für alles büßen, was unterblieb,
Für Unlust, die zum Müßiggang trieb,
Für Mitleid, das fehlte, wenn Not erstand
Irgendwo, irgendwann im Vaterland.
Für Selbstsucht, die herrschte bei jedem Schritt,
Für Schmähsucht, die schalt bei jedem Tritt;
Die Buße tut not für den gestrigen Tag,
Als Undank und Kleinmut im Sinne uns lag.*

*Und beten zu Gott um seinen Rat,
Bei jedem Werk, bei jeder Tat,
Daß nichts geschehe, was Schaden bringt,
Daß Gutes auch zum Besten gelingt.
Und beten für alle, die 's Beten verlernt,
Für alle, die sich von Gott entfernt:
Er sei schon morgen ihr Trost in der Nacht,
In der Nacht der Zeit, die uns sehend gemacht.*

Nanny von Escher



Bei plattem Becken tritt ein anderer Eintrittsmechanismus für den Kopf ins Werk. Hier ist ja nur der gerade Durchmesser des Beckeneinganges verkürzt. Der höchste Grad des platten Beckens wird wohl beim rhachitisch platten Becken erreicht. Die Verkürzung kommt dadurch zustande, daß der Vorberg durch die Last des Körpers in das Becken hineingedrückt wird. Durch Muskelzug auf die übrigen, weichen rhachitischen Knochen werden die Darmbeine mit ihrer vorderen Kante auseinandergezogen und dadurch der quere Durchmesser des großen Beckens stark verlängert. Das Kreuzbein verliert seine Wölbung und weicht nach hinten oben aus. Die Beckenhöhle wird dadurch weiter als normal, ebenso der Beckenausgang. Hierbei tritt der Kopf nicht stark gebeugt in den Beckeneingang, sondern mehr horizontal. Am besten ist es hier, wenn die Schläfengegend zwischen Vorberg und Schamfuge, also in die engste Stelle kommt. Das Hinterhaupt hat dann in der seitlichen Ausbuchtung Platz. Bei stärkerem Mißverhältnis wird die Sache schwieriger und der Eintritt verzögert. Sehr

oft kommt es dann zum sogenannten Knopflochmechanismus. Dazu stellt sich der Kopf oft in Vorderscheitelbeinlage ein, das heißt, das vordere Scheitelbein wölbt sich stärker unter dem Druck der Wehen und tritt hinter der Schamfuge tiefer. Das hintere Scheitelbein bleibt zunächst zurück und wird dann nachgezogen. Oft kann man bei solchen Kindern im hinteren Scheitelbein eine löffelförmige Delle sehen, die vom Vorberg beim Vorbeitreten des Kopfes in diesen eingedrückt wurde. Günstig wirkt bei diesem platten Becken für den Eintritt des Kopfes auch die Walchersche Hängelage, die übrigens schon im Mittelalter angewendet wurde. Dadurch kann der gerade Durchmesser des Beckeneinganges um mehrere Millimeter verlängert werden, so daß der Kopf mehr Leichtigkeit hat einzutreten. Oft kann man durch Abwechseln der Hängelage und der normalen Rückenlage den Kopf gewissermaßen kneten und seine Verformung erleichtern. Kaum ist der Kopf durch den Beckeneingang passiert, so hat er in der erweiterten Beckenhöhle genügend Platz weiter vorzurücken. Der Brustteil der Frucht folgt leichter nach, weil dieser Teil ja nicht so hart ist wie der Kopf, und die weitere Geburt schreitet dann rasch vorwärts.

Wenn der Kopf im Beckeneingang sich nicht in den queren Durchmesser einstellt, entsteht der hohe Geradstand. Die Ursache ist meist ein Mißverhältnis zwischen Kopf und Becken. Wenn das Becken nicht stark verengt und der Kopf nicht zu groß ist, so kann letzterer in diesem Geradstand durch das ganze Becken gleiten, ohne daß die zweite Drehung erfolgt. Bei verengtem Becken höheren Grades kann eine Geburt in diesem Falle nicht erfolgen und die fruchtlosen Wehen führen dann, wenn nicht Abhilfe erfolgt, zu einem ähnlichen Bilde wie bei verschleppter Querlage und zur Zerreißen der Gebärmutter.

Wenn der Kopf normal eingetreten ist, so kann es wohl vorkommen, daß die normale zweite Drehung nicht erfolgt, so daß der Kopf mit der Pfeilnaht in quere Durchmesser auf dem Beckenboden anlangt. Man spricht dann von *tieferm Querstand* des Kopfes. Es kann auch nur zum tiefen Schrägstand kommen. In diesem Falle ist auch die Beugung des Kopfes nicht vollständig, so daß man bei der Untersuchung beide Fontaneln etwa in gleicher Höhe fühlt. Die leitende Stelle ist dann die Mitte der Pfeilnaht. Ursachen können sein ein zu kleiner Kopf, der nicht genügend an den Beckenwänden anliegt und nicht zu der vollständigen Drehung gezwungen wird. Er gleitet dann durch die Beckenebenen durch, ohne daß die Leitstelle nach vorne gedreht wird. Auch ein zu großer Kopf kann zum tiefen Querstand führen. Hier und da macht der Kopf statt der normalen Drehung mit dem Hinterhaupt nach vorne, eine weitergehende Ueberdrehung durch, so daß dann ein tiefer Schrägstand in dem anderen schrägen Durchmesser entsteht. Bei den Arten wird oft unter dem Einfluß der Wehen eine spontane Korrektur beobachtet, so daß die Pfeilnaht doch noch in den geraden Durchmesser gelangt und die Geburt spontan zu Ende geht.

Bei dem tiefen Quer- und Schrägstand kommt es oft zum Geburtsstillstand und dann muß eingegriffen werden. Bei Schrägstand ist es oft möglich, durch einen Druck auf das Hinterhaupt während mehrerer Wehen den Kopf nach und nach mit seiner Pfeilnaht in den geraden Durchmesser des Beckenausgangs zu bringen. Mit Gewalt kann es nicht gemacht werden, und wenn es nicht geht, ist das Mittel der Wahl die Zange. Diese wird im anderen schrägen Durchmesser als der des Kopfes angelegt und beim Probezug wird eine Drehung des Hinterhauptes nach vorne ausgeführt. Manchmal dreht sich der Kopf auch von selber in der Zange in seine normale Position.

Oft kommt eine ähnliche Regelwidrigkeit beim Eintritt des Kopfes zustande. Statt daß der Kopf bei Hinterhauptlage mit der kleinen Fontanelle sich allmählich nach vorne zu dreht, kann das Gegenteil, eine Drehung nach hinten, erfolgen.

Dann dreht sich auch der Rücken nach hinten und wir haben die hintere Hinterhauptlage. Hier ist der Kopf des Kindes während des ganzen Durchtrittes durch das Becken in starker Flexion und auch die Deflexion und die normale dritte Drehung kann nicht erfolgen. Die Geburt dauert länger und muß oft mit der Zange beendet werden.

Noch ist zu erwähnen, daß eine *Hinterscheitelbeineinstellung*, wie sie bei straffen Bauchdecken und fest an der mütterlichen Wirbelsäule anliegender Gebärmutter bei platten Becken vorkommen kann, nicht in einem Knopflochmechanismus überwunden werden kann. Sie (auch bei starker Ausbildung als *Ohrlage* bezeichnet) ergibt eine gebärunfähige Situation und kann nur, wenn frühzeitig erkannt, mit Schnittentbindung oder sonst mit der Perforation des kindlichen Kopfes gelöst werden.

Was können wir als Christen heute tun (im Atomzeitalter)?

Ein Atomphysiker hat erklärt: «Der Menschheit von heute bleibt nur noch eines: Die Flucht in den Glauben». Wir würden sagen: Die Zuflucht zu Gott. Das, nur das kann die Menschheit aus der Sackgasse herausführen, in der sie steckt. Es gibt einen Ausweg. Albert Einstein hat ihn gezeigt: «Wir brauchen eine wesentlich neue Denkungsart!» — Buße, Bekehrung. Die modernen Bußprediger sind nicht die Theologen, sondern die Atomphysiker! Seltsam! Woher der Ruf auch kommen mag, er gilt: «Tut Buße!», d. h. wörtlich aus der Ursprache der Bibel übersetzt: Denkt um! Aendert eure Denkweise! Mit andern Worten: Nehmt Gott wieder ganz ernst in eurem Leben. Denn das hat ja die Menschheit an diesen fürchterlichen Abgrund gebracht, daß wir Gott nicht mehr ernst nehmen. Wir haben ihn vergessen; wir hören nicht mehr auf ihn, auf sein Wort. — Das Gebot der Stunde heißt: Gott ernst nehmen, ihn zu uns reden lassen. Umkehren zu Gott.

Gott ernst nehmen heißt, verantwortlich handeln vor Gott und gegenüber unsern Mitmenschen. Jeder von uns muß damit anfangen! Nicht darauf warten, was die Großen in London oder Moskau oder New York tun. In der Familie, im Beruf, in der Partei, im öffentlichen Leben: verantwortlich han-

deln. — Unverantwortliches Handeln ist — Handeln ohne Liebe, ohne Barmherzigkeit. Die Wissenschaft, die nicht mit der Liebe verbunden bleibt, Technik ohne Liebe, ohne Verantwortung vergißt den Menschen. Das ist ein rein menschliches Problem, das uns alle angeht. Alles tun, was in unserer Macht steht, um einen neuen Krieg zu verhindern. Die Wissenschaft hat der Menschheit die Mittel in die Hand gegeben, sich selbst zu zerstören. Darum muß ein neuer Krieg verhindert werden. Es sollte übrigens klar geworden sein, daß die hängenden Streitfragen nicht im Krieg gelöst werden können. Der Krieg ist heute kein Mittel der Politik mehr, um hängende Probleme zu lösen. — Was aber kann die Kirche (wir!) für den Frieden tun? Den Krieg in seinen Ursachen (soziale Frage!) überwinden. Mit Protesten erreichen wir nicht viel. Aber ist uns nicht ein Mittel in die Hand gegeben, das wir alle anwenden und viel ernster nehmen sollten? Die Fürbitte. Tun wir Fürbitte für unsere Obrigkeit und für die Regierungen der Völker? Oder rechnen wir gar nicht mehr mit der Macht des Gebetes, von dem Jakobus sagt: «Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist».

Fpr. A. Kupferschmied, Bern

SCHWEIZ. HEBAMMENVERBAND

ZENTRALVORSTAND

Stockholmer Kongreß

Nun gehört der berühmte Stockholmer Kongreß schon der Vergangenheit an. Er versammelte 36 verschiedene Länder mit zirka 800 Hebammen. Um in die nordische Hauptstadt zu gelangen, wurden alle Fahrmöglichkeiten benützt. Diese, auf verschiedenen Meeresinseln gebaute Stadt hat uns Schweizer, die wir das Vorrecht hatten, sie zu besichtigen, ganz besonders beeindruckt. Die ersten Ankömmlinge konnten am Sonntagabend in der St. Jakobskirche nach einem Gottesdienst an einem offerierten Konzert teilnehmen.

Die Eröffnung des Kongresses fand am Montagmorgen um 9 Uhr in Anwesenheit von Prinzessin Sybille statt. Der Saal war mit den verschiedenen Landesfahnen dekoriert. Unser Land war mit 37 Hebammen vertreten. Die Uebersetzungen waren gleichzeitig in schwedischer, englischer, spanischer und französischer Sprache. Die Konferenzen und Berichte folgten aufeinander. Wir werden Ihnen davon Kenntnis geben, sobald wir sie erhalten haben. Das Komitee des Internationalen Hebammenverbandes wurde erneuert. An Stelle von Miß Dean (England) wurde Miß Erup (Schweden) als Präsidentin gewählt. Der nächste Kongreß findet im Jahre 1960 in Rom statt. Amerika hatte auch eingeladen, jedoch fanden alle, daß infolge der großen Entfernung die Reise zu teuer wäre.

Die Organisation des Kongresses haben wir bewundert und sehr geschätzt und danken dem englischen und schwedischen Komitee für ihre große Arbeit. Der Empfang war lebenswürdig und die Unterhaltungen zwischen den verschiedenen Ländern voll Interesse. Es gab Gedankenaustausch und Freundschaftsbande wurden ge-



Die ganze Ernährung des Kleinkindes



Zur Vorbeugung der Schwangerschaftsstörungen und zur Erleichterung der Geburt...

verordnen die Spezialisten einen Monat vor dem voraussichtlichen Datum der Geburt eine salzlose Diät, wenn die Schwangerschaft normal ist, andernfalls bei Auftreten der ersten Zeichen einer Schwangerschaftstoxikose.

Die salzfreie Pennac-Milch erleichtert die praktische Durchführung dieser Diät. Sie ersetzt die gewöhnliche Milch in allen ihren Anwendungen und eignet sich so zur Zubereitung zahlreicher Gerichte und Getränke.

Im allgemeinen wird **Pennac entrahmt** am Ende der Schwangerschaft verordnet, doch wenn die Gewichtszunahme nicht zu gross ist, kann **Pennac vollfett** verwendet werden.



Verlangen Sie Muster und Dokumentation bei der **Wissenschaftlichen Abteilung GUIGOZ A.G. Vuadens (Fr.)**